Auf der Brücke selbst befanden sich, außer dem Brückenhause (Tab. I. Fig 2 u. 5.), mehre Gebäude und Denkmäler, zum Theil aus sehr alten Zeiten, die jedoch vielfältige Veränderungen erfahren haben und von denen, bis auf zwei, das noch vorhandene metallene Crucifix und das Brückenmännchen, jetzt keine Spur mehr übrig ist, die aber doch hier kürzlich erwähnt werden mögen.

Wir beginnen die Aufzählung derselben mit den der Andacht gewidmeten Bauwerken und Monumenten.

Zuerst gehört hierher die Alexiuscapelle, welche im ersten, nach anderen Angaben im zweiten Pfeiler, zur rechten Hand, wenn man von Neustadt kommt, gestanden hat und bis zu welcher sich ehedem die Gerichtsbarkeit des Raths zu Neudresden erstreckte. Ihr Stiftungsjahr ist unbekannt, doch war sie schon, wie obgedacht, zu Anfange des vierzehnten Jahrhunderts vorhanden. Der Heilige, dessen Namen sie trug, soll der Sohn eines römischen Senators, Euphemianus, gewesen sein, seine Braut in der Hochzeitnacht verlassen und sich durch diesen Sieg über sich selbst einen solchen Ruhm wahrer Frömmigkeit erworben haben, daß man ihn canonisirte und die Feier seines Gedächtnisses in dem Gregorianischen Kalender auf den 17. Julius anordnete. Am Pfingstfeste und am Johannistage ward sein Bild öffentlich ausgestellt, und die von der gläubigen Menge dargebrachten Opfer fielen, wie bereits erwähnt, dem Brückenärar anheim. Diese Capelle ging jedoch noch vor der Reformation ein, indem Herzog Georg es angemessener fand, die Einkünfte derselben dem von ihm neu errichteten Jakobshospitale vor dem ehemaligen Wilsdrufferthore zuzuwenden.

Aus gleich religiösen Ansichten jener Zeit stammten auch die auf unserer Elbbrücke vormals gestandenen beiden Marterſäulen her, deren eine mit der Jahrzahl 1499 und einer Barbe oder Karausche, vielleicht dem Geschlechtswappen des Errichters, versehen war, die andere aber, mit der Jahrzahl 1515, vielleicht zur Erinnerung einer in der Nähe vorher verunglückten Person, aufgestellt worden sein mag. Außer diesen beiden Marterſäulen, soll [1]) sich auf einem der unter Churfürst Moritzens Regierung verschütteten Bogen eine dritte, vom Herzoge George zum Gedächtniß seines ältesten Sohnes, des Prinzen Johann, welcher am 11. Januar 1537 mit Tode abging, aufgestellte Marterſäule, auf deren Einweihung der Herzog ein Schaustück schlagen lassen, befunden haben. Diese Schaumünze zeigte auf der einen Seite Georg's Bildniß, mit der Umschrift: Semper laus ejus in ore meo; auf der anderen den gekreuzigten Heiland nebst Maria und Johannes.

---

1) Hilscher, etliche Nachrichten von der Elbbrücke, §. 5. Seite 8.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id383812542/17